

Hervorragende St. Margrether Schulleistungen

Im April 2002 erhielt der Primarlehrer Gieri Battaglia eine Anfrage aus dem Erziehungsdepartement. Ob er bereit wäre mitzumachen bei "Best Practice", einem Projekt, das Schulleistungen von Drittklässlern in der Deutschen Schweiz vergleicht. Gieri Battaglia sagte zu. An den Tests beteiligt haben sich über tausend Schülerinnen und Schüler aus 61 Schulklassen. Hinter der Studie der Universität Zürich steht die Stiftung Avenir Suisse. Das Projekt leitete Christian Aeberli.

In den Monaten Mai und Juni besuchten Seminaristen und Seminaristinnen aus Rorschach die 3. Klasse von Gieri Battaglia und führten Tests durch. Sie liessen die Kinder Fragebögen zu Sprache und Mathematik und einen Intelligenztest ausfüllen. Im Herbst 2002 erfuhr Gieri Battaglia die Klassenergebnisse: Mit Berücksichtigung der fremdsprachigen Schüler (12 von 23) hatte die Rosenberger Schulklasse den zweitbesten Rang erarbeitet! Ein Glangresultat, das Gieri Battaglia bescheiden relativiert.

Nun begann die zweite Stufe der Studie: Alle Lehrkräfte der 15 besten und der 15 schwächsten Klassen hatten gezielte Fragen zu beantworten. In zwei so genannten Delphi-Runden führten die erfolgreichsten Lehrer und Lehrerinnen Fachgespräche. Da alle sechs St. Galler Schulklassen, die sich an der Studie beteiligt hatten, zu den besten gehörten und unter Beachtung aller geografischen Landesteile nicht alle sechs Lehrkräfte Platz hatten an der Delphi-Runde, verzichtete Gieri Battaglia zu Gunsten der jüngeren Kollegen auf die Teilnahme.

Die Studie zeigt auf, dass der Lernerfolg eines jeden Kindes entscheidend von der Klasse und von der Lehrperson abhängt und dass der Erfahrungsaustausch unter den Lehrkräften wertvoll ist. Sie belegt auch, dass die soziale Herkunft und die Unterstützung durch die Eltern eine wichtige Rolle spielen. Eine zentrale Voraussetzung für gute schulische Leistungen ist das Beherrschen der deutschen Sprache. Ausserdem macht die Untersuchung sichtbar, dass es "hausgemachte" Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen gibt. Auf Grund der Intelligenztests lassen sich keine Unterschiede in den Leistungen von Knaben und Mädchen ausmachen. In Mathematik schneiden jedoch die Knaben etwas besser ab, in Sprache sind die Mädchen ein wenig tüchtiger. Die Studie folgert, dass die Leistungsunterschiede schon in den ersten Lernjahren in Schule und Familie erworben werden.



Gieri Battaglia im Kreis seiner Schulklasse



So macht Lernen Spass



Sorgfältige Betreuung

Im April 2003 wurden an einer Schlussstagung die Grundlagen für gutes Lernen benannt:

- angenehmes Schulklima
- geplanter, strukturierter Unterricht
- klare Regeln und Abmachungen
- vorbildliche Sprache des Lehrers
- Schriftdeutsch so früh wie möglich
- abwechslungsreicher Arbeitsrhythmus
- verschiedene Sozialformen
- Förderung der Selbstständigkeit
- Üben: lesen, schreiben, rechnen
- guter Elternkontakt

Avenir Suisse, 1999 gegründet, wurde von 14 internationalen Firmen ins Leben gerufen. Stiftung und unabhängiger Think Tank sind nach angelsächsischem Vorbild gestaltet. Avenir Suisse versteht sich als Lücke zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie liefert Impulse und Grundlagen für die öffentliche Diskussion. Direktor der Stiftung ist Thomas Held. Vor kurzem machte Avenir Suisse Schlagzeilen, weil sie mit Economie-suisse zusammen für massiv erhöhte Studiengebühren an den Schweizer Hochschulen einsteht.